

# Erlebnisraum Esterauniederung

Ein LEADER-Projekt im Landkreis Uelzen

Stand: Januar 2011



**Projektträger:**



Die Umsetzung des Projektes erfolgt Dank



**Ansprechpartner im Vorstand:**

Michael Walke  
Unter den Eichen 17  
29568 Wieren  
Tel.: (05825) 1637  
michael@hippowa.de  
www.nabu-uelzen.de

**Verfasser:**

Lars Wellmann  
Lamprecht & Wellmann GbR  
Ringstr. 27  
29525 Uelzen  
Tel.: (0581) 97 39 300  
wellmann@lw-landschaftsplanung.de

## **1 Einleitung und Zielstellung**

Der NABU Uelzen führt seit Mitte 2010 in der Esterauniederung zwischen Könau und Kroetzmühle, Gemeinde Wieren, SG Wrestedt, Landkreis Uelzen eine extensive Beweidung mit seltenen Haustierrassen (Dexter-Rinder und Dülmener Pferde) durch.

Ziel ist es vorrangig, die teilweise brach liegende Niederungslandschaft offen zu halten und eine dauerhaft naturverträgliche Nutzung dieser Niederung zu erreichen. Als Zielarten hat der NABU Wiesenvögel, wie Weißstorch, Kiebitz, Bekassine und Braunkehlchen, aber auch den Fischotter sowie Amphibien, wie Kreuzkröte und Laubfrosch vor Augen.

Aktuell wurden 20,5 ha Beweidungsfläche für 12 Jahre angepachtet und mit einem modernen Elektrozaun abgegrenzt. Leider konnten zum Zeitpunkt des Projektstarts Verbindungsflächen aus verschiedenen Gründen nicht einbezogen werden, so dass die Beweidung derzeit auf vier voneinander getrennten, aber räumlich nah beieinander liegenden Flächen durchgeführt wird. Kurzfristig ist der Erwerb oder die langfristige Pacht der Verbindungsflächen geplant. Das würde das Weidemanagement deutlich vereinfachen.

Gezielte Biotopverbesserungsmaßnahmen, wie die Anlage von Blänken und Flutmulden, die Pflanzung von Hecken und Einzelbäumen sowie die Pflege von Kopfweiden sollen die Strukturvielfalt erhöhen und verschiedenen gefährdeten Arten der Niederungsbereiche zusätzlichen Lebensraum bieten. Diese Maßnahmen werden nur auf solchen Flächen durchgeführt, für die die Eigentümer ihr Einverständnis abgeben bzw. die im Eigentum des NABU sind.

Durch das aktuell in der Umsetzung befindliche Umweltbildungsangebot wird ein 4 km langer Rundweg mit Rastmöglichkeiten, Beobachtungsturm sowie Infostationen geschaffen, der einerseits für geführte Gruppen als auch Einzelbesuchern einen vertieften Einblick in Natur und Landschaft bieten soll. Weiterhin werden Mitarbeiter des Martinshofes und des NABU sowie ErzieherInnen und LehrerInnen der Kindergärten und Grundschulen der Umgebung gezielt für Naturerlebnisführungen geschult.

Um das Projekt abzurunden und die geplante Renaturierung der Esterau zu unterstützen, ist im nun geplanten zweiten Schritt der Erwerb oder die langfristige Pacht der bereits angesprochenen Verbindungsflächen geplant. Auf diesen Flächen wären Weidezäune zu errichten und an geeigneten Stellen weitere Flachgewässer anzulegen.

## **2 Projektpartner**

Der NABU Uelzen arbeitet im Rahmen des Projektes mit den verschiedensten Partnern und Förderern zusammen.

Der erste Baustein des Projektes wurde mit der langfristigen Pacht von 20,5 ha und dem Erwerb der Rinder und Pferde sowie der Errichtung der Weidezäune im Rahmen eines LEADER-Projektes mit Kofinanzierung der Niedersächsischen Bingostiftung bewilligt.

Als landwirtschaftlicher Kooperationspartner, der für die Haltung, Pflege und die Vermarktung des Viehbestandes und der Grünlandbewirtschaftung verantwortlich ist, steht der Martinshof e.V. in Klein Bollensen, SG Wrestedt, bereit. Diese sozialtherapeutische Einrichtung bietet behinderten und benachteiligten Menschen ein Lebens- und Arbeitsumfeld. Der Martinshof betreibt Landwirtschaft und Gartenbau biologisch-dynamisch als zertifizierter Demeter-Betrieb. Er verfügt über das entsprechende Fachpersonal und sieht die Aufgaben innerhalb des Projektes als Ergänzung und Weiterentwicklung des bisherigen pädagogischen Konzeptes, da die Betreuten durch den Umgang mit den Tieren und die Übernahme von Verantwortung Selbstvertrauen gewinnen und sich weiterentwickeln sollen.

Die Aktion Fischotterschutz ist mit ihrem Planungsbüro PINK verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung des Umweltbildungskonzeptes und des Lehrpfades.

Mittelfristig plant der Wasser- und Bodenverband im Rahmen eines größeren Projektes eine Umflut am Mühlenteich der Kroetzmühle und die Renaturierung der in den 1930er Jahren grabenartig ausgebauten Esterau. Für diese Maßnahmen ist der Erwerb von Flächen beiderseits der Esterau von Bedeutung.

Eine konstruktive Zusammenarbeit wurde von Beginn an auch den Jagdpächtern angeboten.

Der Landkreis Uelzen, speziell das Umweltamt, begleitet das Projekt sehr wohlwollend. Im aktuellen Entwurf des Landschaftsrahmenplanes wird das Gebiet als Vorschlagsgebiet für ein Naturschutzgebiet auf 117 ha genannt. Schutzzweck ist der Erhalt des Grünlandes sowie der Bruchwälder und Auengebüsche.

### **3 Ausgangslage**

Bislang waren die feuchten Grünlandflächen wirtschaftlich weitgehend uninteressant für die Flächenbewirtschafter. Das führte dazu, dass Feuchtgrünland durch Bruchfallen oder Umbruch verschwand. Die Umwandlung zu Maisäckern rückt immer näher an die Esterau heran. Teilweise werden die zu Acker umgebrochenen Flächen im Rahmen von Ackerrandstreifenprogrammen (z.B. Blühstreifen) gemeldet und führen damit den Naturschutzfördergedanken ad absurdum.

#### **3.1 Standortverhältnisse**

Das Projektgebiet befindet sich im Auenbereich der Esterau und weiterhin im Rückstaubereich des Mühlenteiches Kroetzmühle. Das Gebiet weist daher ganzjährig hohe Grundwasserstände auf. Die Böden setzen sich vor allem aus sandigen, teilweise leicht tonigen Gleyen mit Erd-Niedermoorauflage zusammen.

Die Schaffung von Flachgewässern mit Bedeutung für Wiesenvögel, Amphibien, Libellen und Zwergbinsengesellschaften bietet sich hier besonders an.

#### **3.2 Biototypen und Nutzung**

Im Jahr 2009 erfolgte eine Biototypenkartierung der für die Beweidung zur Verfügung stehenden Grünlandbereiche und der angrenzenden Flächen.

Der bei weitem überwiegende Teil ist aktuell als Intensivgrünland der Auen, entweder als Mähwiese oder als Weide ausgeprägt. Kleinere Teilflächen liegen als Rohrglanzgras- oder Schilfröhrichte oder halbruderaler Gras- und Staudenfluren brach.

In einigen Flutmulden bestehen Flutrasen, die teilweise auch aktuell beweidet werden. Im Bereich einer historischen Esterauschleife besteht ein nährstoffreiches Seggenried bzw. ein sumpfiges Weidengebüsch und im nordwestlichen Teil ein kleiner Sandmagerrasen. Bei den genannten Biototypen handelt es sich um gesetzlich nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope. Auf der zentralen Weidefläche sind einige alte Hute-Eichen erhalten geblieben.

Auf der östlichen Seite der Esterau grenzen stark vernässte Erlenbruchwäldchen an.

Bei den erforderlichen Verbindungsflächen handelt es sich größtenteils um brachgefallene Grünländer, die durch die Beweidung langfristig offen gehalten werden sollen.

Vor Beginn der Beweidung wurden die Grünlandflächen entweder relativ intensiv genutzt (Mahd, Beweidung) oder lagen brach.

Besonders negativ fiel bislang eine sehr intensive Beweidung der südlichen Flächen westlich der Esterau auf. Hier wurden auf zwei nassen Flurstücken ganzjährig Rinder in einer für die Grasnarbe und die gesetzlich geschützten Biotope unzutraglichen Beweidungsdichte gehalten.

Die gemähten Wiesen sind bislang recht artenarm und stark durch Gräser dominiert. Blühende Kräuter sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Die Wiesennutzung ist in der Regel dreischürig mit der ersten Mahd, je nach Feuchteverhältnissen, in der ersten Maihälfte.

In jüngster Zeit wurden zwei unmittelbar benachbarte Grünlandflächen umgebrochen und mit Mais bestellt. Dieser Entwicklung soll im Rahmen des Projektes durch das Aufzeigen alternativer Nutzungsmöglichkeiten entgegengetreten werden.

### 3.3 Fauna

An der Esterau gibt es Nachweise des Fischotters. Die Esterau wird zumindest als Verbindungsgewässer auf Wanderungen durch den Fischotter genutzt (Aktion Fischotterschutz). Im angrenzenden Erlenbruchwald wurde der Baumrarder nachgewiesen.

Hinsichtlich der Brutvögel liegt eine Brutvogelerfassung von Klaus Pailer und Lars Wellmann (NABU Uelzen) aus den Jahren 2008 bis 2010 vor. Daneben gibt es zufällige Feststellungen aus vorangegangenen Jahren.

Klassische Wiesenbrüter kommen im Projektgebiet wegen der relativ kleinflächigen Strukturierung nicht vor. Doch nutzen Kiebitz und Braunkehlchen den Lebensraum sicher als Brutvögel. Die Bekassine ist Durchzügler mit Brutverdacht. Weitere gefährdete Arten sind Rotmilan, Nachtigall, Schwarzkehlchen, Kuckuck, Grünspecht, Kleinspecht, Pirol und Neuntöter. Ortolan, Heidelerche und Rebhuhn besiedeln unmittelbar angrenzende Flächen bei Kroetzmühle und Könau. Als Durchzügler oder Nahrungsgäste wurden neben vielen anderen Arten auch, Silberreiher, Kranich, Raubwürger und Wiesenweihe festgestellt.

2008 hatte sich im benachbarten Ostedt ein Weißstorchpaar angesiedelt und einen Brutversuch gestartet. Das erste Brutpaar landkreisweit seit 40 Jahren! 2009 und 2010 erschien das Paar nicht wieder. Die spontane Ansiedlung zeigt aber das Potential des Gebietes auf.

Es handelt sich um Arten der halboffenen Auen, die neben Feuchtgrünland auch auf Feuchtgebüsche und –wälder, Hecken und Röhrichte bzw. Brachflächen angewiesen sind.

Störungsanfällige Arten treten im unmittelbaren Projektgebiet nicht auf. Kraniche haben in einzelnen Jahren vor 2009 östlich Kroetzmühle und westlich des Projektgebietes Reviere besetzt und gelegentlich auch erfolgreich Junge aufgezogen. Die Vögel nutzen dabei insbesondere die Niederungsflächen zwischen Kroetzmühle und Ostedt als Lebensraum, die nordöstlich an das Projektgebiet angrenzen.

Amphibien sind durch die häufigen Arten Erdkröte, Grasfrosch und Wasserfrosch sowie die gefährdete Kreuzkröte vertreten. Bei Ostedt wurden aktuell vereinzelt Laubfrösche an einem neu angelegten Teich festgestellt. Eine Besiedelung der Esterauniederung mit dem Laubfrosch im Rahmen der Neuschaffung von Kleingewässern in den Wiesen ist wahrscheinlich.

Die Sumpfschrecke kommt in der Esterauniederung auf verschiedenen Grünlandflächen vor.

Die Erfassung weiterer Artengruppen, wie Reptilien, Libellen und Schmetterlinge steht derzeit noch aus.



Weißstorch (Foto: Lars Wellmann)



Laubfrosch (Foto: Lars Wellmann)

## 4 Beweidung und Biotopentwicklung

### 4.1 Beweidung

Seit Mai 2010 wird der größte Teil der Projektflächen mit 13 Dexter-Rindern und zwei Dülmener Pferden beweidet. Die Einzelflächen wurden nach einigen Wochen der Beweidung gewechselt. Seit August waren die Rinder in zwei Herden aufgeteilt. Die Pferde waren mit den Rindern vergesellschaftet.

Vorgesehen ist eine maximale Beweidungsintensität von 1 GVE/ha. Für die Winterbeweidung stehen ca. 12 ha zur Verfügung. Alle Flächen weisen Weidetränken auf, die auch bei Frost nutzbar sind. Das Wasser kommt aus zwei Brunnen oder der Esterau.

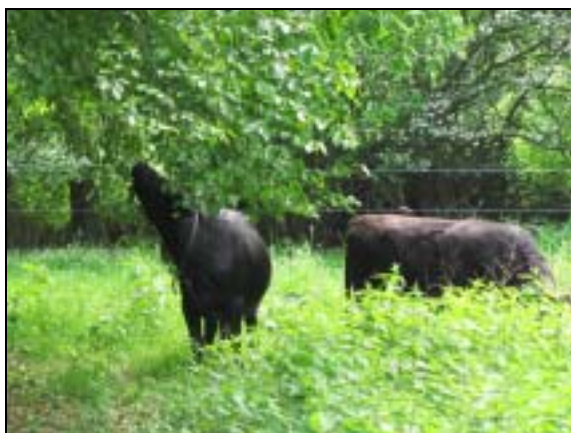
Einzelne Flächen wurden bislang erst sehr kurzzeitig beweidet. Diese Flächen dienten der Heugewinnung für die Winterfütterung.

Erstes Ziel ist der Erhalt eines extensiv genutzten Grünlandes in den Niederungsbereichen. Durch die zukünftige Extensivbeweidung soll eine einheitlich extensive Beweidung aller zur Verfügung stehender Flächen erreicht werden. Brachgefallene Bereiche werden dadurch wieder zu Grünland entwickelt und derzeit intensiv beweidete oder durch Mahd genutzte Flächen werden extensiviert. Das Beweidungsmanagement nimmt auf die standörtlichen Gegebenheiten Rücksicht und soll je nach Witterungsverlauf oder Vernässung des Bodens ggf. kurzfristig modifiziert werden.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist eine extensive Beweidung auch der brachliegenden Biotoptypen sinnvoll. Dies schließt Flächen ein, die sich stellenweise bereits zum (ruderalisierten) Rohrglanzgrasröhricht entwickelt haben oder aktuell dahin entwickeln. Auch die Flutrasen sollten extensiv beweidet werden, was aktuell auf Teilflächen in deutlich höherer Intensität bereits erfolgt.

Ausgezäunt und damit vor Schäden durch die Weidetiere geschützt werden die Hute-Eichen sowie Hecken. Ein lückiger Birkenbestand sowie ein Vorwald aus Zitter-Pappeln befinden sich dagegen innerhalb der Beweidungsflächen.

Auch die neu angelegten Flachgewässer sollen vorerst nicht ausgezäunt werden. Hier bleibt abzuwarten, in welchem Umfang die Weidetiere die Ufer nutzen bzw. durch Tritt übermäßig belasten. Sollte eine Übernutzung eintreten, werden die Uferbereiche zeitweilig ausgezäunt. Angestrebt werden für die Flachgewässer aber die Offenhaltung und ein zumindest partieller Zugang für die Weidetiere.



Dexter-Rinder (Foto: Lars Wellmann)



Dülmener Pferde und Dexter (Foto: Lars Wellmann)

## 4.2 Biotopaufwertung

Neben der eigentlichen Extensivbeweidung wurden bereits Biotop verbessernde Maßnahmen durchgeführt, die die naturschutzfachliche Wertigkeit des Projektgebietes erhöhen. Umgesetzt wurden im Herbst folgende Maßnahmen:

- Anlage von fünf dauerhaft wasserführenden Flachgewässern,
- Pflanzung einer ca. 300 m langen Feldhecke
- geplant für 2011: Pflanzung einzelner Eichen
- geplant für 2011: Anlage einer Kopfweidenreihe aus Steckhölzern

Zur Erhöhung des Struktureichtums im Grünland und eingeschränkt auch als Viehtränke, wurden im Oktober 2010 fünf Flachgewässer (bis ca. 1,50 m unter Gelände) ausgeschoben. Die Attraktivität für Wiesenbrüter, Schreitvögel und durchziehende Watvögel wird dadurch erhöht.

Die Gewässer weisen sehr flache Ufer (Böschungsneigung >1:7) auf. Die Ufervegetation soll mindestens einmal im Herbst gemäht werden, um das Aufwachsen von Gehölzen in den Uferbereichen zu verhindern. Probeweise sollen die Flachgewässer nicht ausgezäunt werden, um durch Tritt und Fraß temporäre Kleinstrukturen zu schaffen. Sollten die Uferbereiche zu stark zertreten werden, muss hier lenkend eingegriffen werden.

Die Flachgewässer wurden so angelegt, dass teilweise kleine Gräben in diese münden. Eines der Flachgewässer nahe der Esterau wurde bogenförmig angelegt und kann ggf. später in einen Mäander der Esterau integriert werden.

Der anfallende Boden wurde entweder im Randbereich flach aufgebracht und zusätzlich im Übergangsbereich zu intensiv genutzten Ackerflächen als flacher Wall aufgeschüttet. Diese Wälle wurden im November 2010 mit standortheimischen Strauchgehölzen bepflanzt, so dass sich eine Wallhecke entwickeln wird. An den Eckpunkten sollen im Frühjahr noch einzelne Eichen gepflanzt werden.

Die Hecken dienen damit als Windschutz für die Weidetiere und als Puffer für den Stoffeintrag von den benachbarten und höher gelegenen Ackerflächen. Weiterhin sollen niedrige Strukturen geschaffen werden, um die Landschaft zwar zu gliedern, aber nicht zu eng zu kammern. Die Hecken dienen zukünftig Vögeln, wie dem Neuntöter als Lebensraum.

Zusätzlich sollen auf den Weideflächen kleine Baumgruppen aus Eichen angelegt werden, die ausgezäunt werden müssen. Diese sind so anzuordnen, dass der offene Landschaftscharakter insgesamt erhalten bleibt, aber zusätzliche Strukturen entstehen. Langfristig entstehen durch diese Baumgruppen für das Weidevieh wichtige Schattenspender. Konkret sind entsprechende Pflanzungen im Südosten und Südwesten des Gebietes sowie als Ergänzung der bestehenden Bäume im Norden geplant.



Neu angelegtes Flachgewässer (Foto: Lars Wellmann)



Pflanzung einer Feldhecke (Foto: Lars Wellmann)

Als Ergänzung der Kopfweidenreihe östlich des neu entstandenen Maisackers (Flur: Könauer Wiesen) ist entlang der Nordseite des Ackers die Weiterführung bis an den öffentlichen Weg bzw. den bestehenden Gehölzbestand vorgesehen. Durch Steckhölzer, die an den vorhandenen Weiden gewonnen werden können, soll hier die Reihe ergänzt und damit eine Trennung zum 2008 neu entstandenen Maisacker südlich davon bewirkt werden.

Für die Zukunft sind Möglichkeiten der Schaffung von Aufweitungen bzw. Mäandern der Esterau angedacht, die es ermöglichen sollen, den stark grabenartig ausgebauten Bach wieder naturnah zu entwickeln. Dazu wird auch der Wasser- und Bodenverband aktiv werden. Der NABU will diese Aktivitäten tatkräftig unterstützen.

Die Renaturierung der Esterau soll zukünftig günstigere Bedingungen für Tiere der Fließgewässer, wie Fischotter, Eisvogel und verschiedene Libellen schaffen. Dazu bietet sich dieser Abschnitt der Esterau oberhalb des Staus an der Kroetzmühle besonders an: Die Esterau verläuft hier grabenartig und schnurgerade, weist aber einen staubedingt ganzjährig hohen Wasserstand auf. Die ehemaligen Windungen der Esterau aus der Zeit vor der Begradigung sind auf alten Karten und teilweise auch im Gelände noch erkennbar.

## **5 Umweltbildungsangebote**

### **5.1 Allgemeines**

In Planung sind ein Naturerlebnispfad mit Beobachtungsstand als offenes Angebot für individuelle Besucher sowie angeleitete Angebote für Gruppen, insbesondere Kinder-, Schüler- und Jugendgruppen, aber auch für Erwachsene.

Das Konzept wird aktuell durch das Planungsbüro der Aktion Fischotterschutz erarbeitet und umgesetzt. Eine Zusammenarbeit auch bei diesem Angebot mit dem Martinshof e.V. ist geplant.

### **5.2 Wegeführung/Parkplatz/Beobachtungsstand**

Für die Wegeführung des ca. 4 km langen Rundweges werden nahezu ausschließlich öffentliche Wege genutzt werden. Ein kurzes privates Verbindungsstück entlang einer Baumreihe kann in Absprache mit dem Grundeigentümer als Pfad ausgebaut werden.

Ein öffentlicher Parkplatz steht an der K 6 bei Könau zur Verfügung. Daneben bestehen begrenzte Parkmöglichkeiten am Friedhof Ostedt sowie in Kroetzmühle.

Der Beobachtungsstand wird im Südwesten der Fläche D2 mit Anbindung an den öffentlichen Weg errichtet. Er ist als doppelstöckige Schutzhütte konzipiert und ermöglicht aus dem oberen Stockwerk einen weiten Blick über die Beweidungsflächen bis zur Kroetzmühle. Hier sowie an zwei anderen Stellen werden Rastmöglichkeiten in Form von Bänken geschaffen.

### **5.3 Angebote für Gruppen**

Für verschiedene Zielgruppen wie Kindergartenkinder, Schüler sowie interessierte Erwachsene sollen zu verschiedenen Themen mehrstündige Angebote erarbeitet werden, die eine intensive Bearbeitung eines Themenbereiches in der Landschaft der Esterauniederung ermöglichen.

Das Angebot soll u.a. eine direkte Begehung der Weideflächen umfassen und je nach thematischer Ausrichtung und Altersstufe auch praktisches Experimentieren, Ausprobieren und Spielen in der Natur einschließen. Das Angebot wird aktuell von der Aktion Fischotterschutz erarbeitet und zusammen mit Gruppen und Klassen der Umgebung im Frühjahr 2011 im Gelände erprobt.

#### **5.4 Angebote für Einzelbesucher**

Angebote für Individualbesucher werden in Form von etwa 9 bis 11 Informationstafeln und dem Beobachtungsstand sowie dem ausgeschilderten Rundweg entstehen.

Auf den Infotafeln soll das Projekt, Sinn und Zweck der Beweidung sowie verschiedene Auenbiotope und ihre Tiere und Pflanzen vorgestellt werden. Außerdem wird auf die ökologische Bedeutung einer Extensivbeweidung auf Auenstandorten hingewiesen.

### **6 Öffentlichkeitsarbeit**

Neben einer regelmäßigen Pressearbeit durch Presseinformationen zu besonderen Anlässen, Aktionen oder dem Saisonstart wird ein Internetauftritt in Erweiterung der bestehenden Seiten des NABU Uelzen unter [www.nabu-uelzen.de](http://www.nabu-uelzen.de) beauftragt.

Weiterhin wird ein Flyer gestaltet, der die konkreten Angebote benennt und der in größerer Stückzahl an Schulen, Kindergärten, örtlichen Geschäften, Gastronomiebetrieben und Touristinformationen u.ä. abgegeben bzw. ausgelegt wird.

Im April 2011 erscheint im Niedersachsenteil der NABU-Zeitschrift „Naturschutz heute“ ein ausführlicher bebildeter Bericht über das Projekt.

### **7 Weitere Bausteine**

Zur Verbindung der aktuell noch getrennten Beweidungsflächen ist es erforderlich, die Verbindungsflurstücke zu erwerben oder langfristig zu pachten. Die Mittel der DUH könnten zusammen mit weiteren anzuwerbenden Mitteln der Nds. Bingostiftung sowie Stiftungen des NABU dafür verwendet werden. Dazu hat der NABU eine Prioritätenliste aufgestellt, die in der beiliegenden Karte von 1 bis 3 nummeriert sind.

Am sinnvollsten ist die Sicherung von drei Flurstücken, die es ermöglichen, einen Verbund aller Beweidungsflächen mit Ausnahme der Flächen an der Kroetzmühle herzustellen. Es handelt sich um insgesamt um 5,35 ha beidseitig der Esterau.

Aus strategischen Gründen wäre der Kauf der Flächen sinnvoll, da damit eine Mitgliedschaft in der Jagdgenossenschaft verbunden ist. Sehr günstig sind diese Flächen auch für die geplante Renaturierung der Esterau.

Aktuell liegt ein Großteil der Flächen brach und hat sich teilweise zu einem Schilfröhricht entwickelt. Dieses soll größtenteils erhalten bleiben. Eine Fläche wird als Intensivgrünland genutzt, weist aber kleinflächig Flutrasen auf und grenzt unmittelbar an die Esterau an. Hier wäre die Anlage von zwei weiteren Flachgewässern sehr sinnvoll.

Westlich grenzt an diese Grünlandfläche ein Graben der von einer Kopfweidenreihe gesäumt wird. Diese wurde in den 1970er Jahren auf Veranlassung der Naturschutzbehörde angelegt, wird aber nicht gepflegt. Ein Rückschnitt der Kopfweiden ist unbedingt erforderlich, um die Bäume vor dem Auseinanderbrechen zu bewahren. Diese sinnvolle Naturschutzmaßnahme sollte in Rücksprache mit dem Grundeigentümer durchgeführt werden. Die aktuell starke, nicht erwünschte Kammerung der Landschaft würde durch diese Maßnahme deutlich reduziert werden.

Eine angrenzende Fichtenaufforstung auf weiteren 0,6 ha stellt ein stark störendes Element in der naturnah ausgeprägten Landschaft dar. Für diese Fläche wird die Umwandlung in ein standorttypisches Erlen-Eschen-Gehölz angestrebt.

Als zweite Priorität könnte durch den Erwerb von 2,05 ha feuchter Grünlandflächen eine Verbindung mit den Beweidungsflächen bei Kroetzmühle ermöglicht werden. Dem gleichen Eigentümer gehört ein naturschutzfachlich wertvolles feuchtes Grünland östlich der Esterau und angrenzend an die Beweidungsflächen.



Außerdem besteht die Möglichkeit, des Flächenerwerbs/der langfristigen Pacht von Grünlandflächen im Westen des Gebietes. Auch hier würde eine Erweiterung mit Verbindung zu den aktuellen Projektflächen auf feuchtem, aber durch Grünlandumbruch gefährdetem Grünland entstehen. Es handelt sich hierbei um eine Fläche von ca. 5,05 ha. Neben dem Grünland befindet sich auf den beiden Flurstücken ein umfangreiches Feuchtgebüsch mit einem verlandeten Teich, der als Kranichbrutplatz dient und entsprechend optimiert werden kann.

## **8 Zeitplan**

Der Projektbaustein 1 wird voraussichtlich im Herbst 2011 abgeschlossen. Projektbaustein 2 kann unmittelbar anschließend in Angriff genommen werden. Mit einem Zeitbedarf von 1 bis 2 Jahren ist für diesen Teil zu rechnen.

Der vorläufige Abschluss der Maßnahmen kann damit Ende 2012 bis Mitte 2013 liegen.